

Merkel-Zell-Tumor des Tieres:

Klinik & Dignität

Unmittelbar unterhalb und an der Basalmembran der Haut und den Schleimhäuten innerer Organe liegen Merkel-Zellen, Meißner-, Vater-Pacini- und Ruffinikörperchen sowie die Haarfollikel-Sensoren. Sie sind als Mechanorezeptoren / Neuromodulatoren beim Streicheln, Tasten und bei Druck für die Weiterleitung an das zentralnervöse System zuständig. Die Reizübertragung erfolgt mittels Neuropeptiden wie des vasoaktiven intestinalen Polypeptids (VIP) und der Metenkephalin-like Proteine. Die Merkel-Zellen kommen bei einer ganzen Reihe von Lebewesen wie Fischen, Amphibien, Reptilien, Vögeln und Säugetieren vor.

Gelegentlich entarten die Merkel-Zellen neoplastisch.

Klinisch stellt sich dieser Tumor als kleine feste, intradermale, fleischfarbene oder rote Knötchen / Knoten bzw. Plaques dar und kann bis 1,7 cm \varnothing erreichen. Die darüber liegende Haut ist meist haarlos. Die Neoplasie kann fast überall - einschließlich Maulhöhle - auftreten.

Insbesondere ältere Tiere (ab 7 Jahren) sind betroffen.

Die **Diagnose** wird histologisch gestellt, oft gepaart mit **immunhistochemischen** Untersuchungen, denn **differentialdiagnostisch** muss die Neoplasie von anderen Hauttumoren, wie Plasmozytom, Mastzelltumor, Melanozytom,

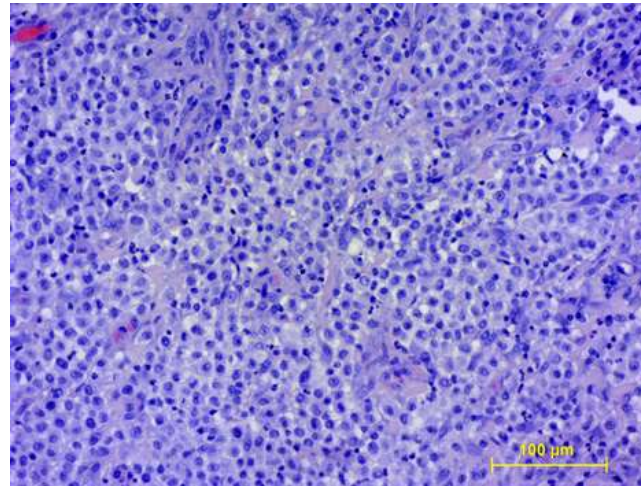


Abb. 1: Nicht abgekapselte Masse aus kompakten Nestern leicht monomorpher rundkerniger Tumorzellen (HE-Färbung)

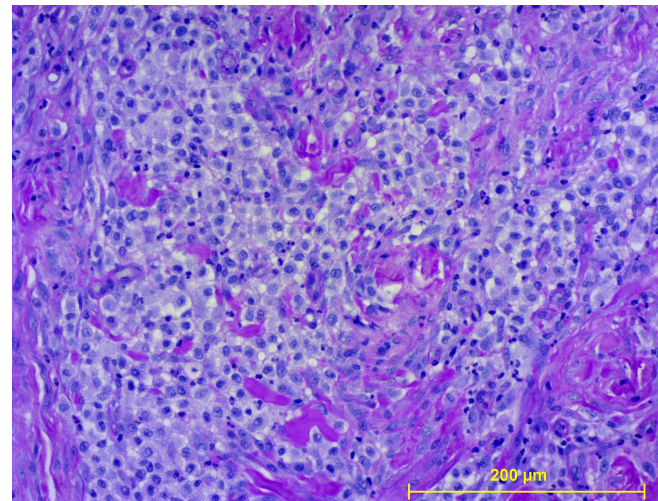


Abb. 2: Teils prominent, teils dezent werden die Tumorzellnester durch zarte Kollagensepten unterteilt (PAS-Färbung)

Glomus-Zelltumor, Histiocytozen, non-epitheliotropem Lymphom, dem Sticker-Sarkom sowie angiogenen Neoplasien unterschieden werden.

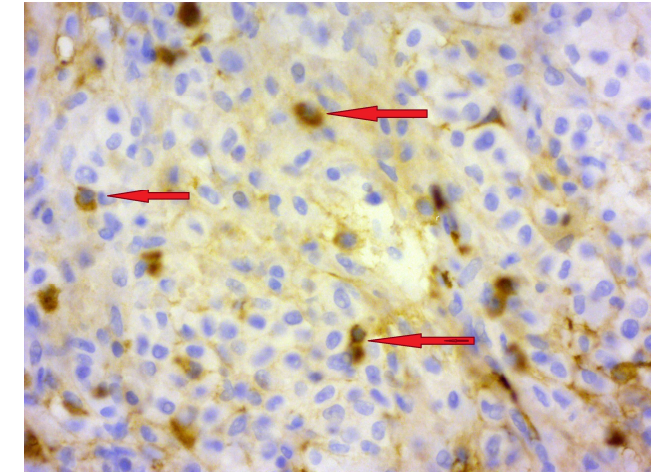


Abb. 3: Immunhistochemische Reaktion bei Merkel-Zell-Tumor durch deutliche CK20-Expression (SABC; Pfeile)

Im Gegensatz zum humanen Merkel-Zell-Tumor hat die Neoplasie in der Tiermedizin in der Regel eine gute **Prognose** und wurde bei Hunden und Katzen beschrieben. Lediglich bei der Katze soll ein Bericht über Rezidive und Lungenmetastasen vorliegen. Berichte über den Tumor bei anderen Tierarten bis dato bleiben aus.

Die **Therapie** der Wahl ist die chirurgische Exzision mit anschließender **pathohistologischer** Untersuchung.

Literatur: Jones, Th. C. et al. (1997): Vet. Pathology, 6. Ed. Williams & Wilkins. Gross, T.L. et al. (2005): Skin Diseases of the dog and cat. Blackwell Science. Jones, Th. C. et al. (1997): Veterinary Pathology, Williams & Wilkins. 6th. Ed. McGavin, M.D. & Zachary, J.F. (2007): Pathologic Basis of Vet. Diseases. 4. Ed. Mosby Elsevier. Meuten, D.J. (2017): Tumors of Domestic Animals, 4. Ed.

Dr. Th. Vissiennon
FTA für Pathologie
Leipzig, August 2019